

Halle'sches Tageblatt.

Erste Ausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
H. Rauch, Cigarrenfabrik Köpfigerstr. 77.
H. Flug, Papierfabrik, Reichsstraße 10.
W. Danneberg, Geißstraße 67.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierseitige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Wfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags später werden
Zugsp. außer Acht gelassen.
Anzeige befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 190.

Dienstag, den 17. August

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 16. August.

— Heute, am 16. August, findet die Enthüllung des Hermanns-Denkmals im Teutoburger Wäldchen statt, des großartigsten und meisterhaft ausgeführten Nationaldenkmals, dessen erste Anregung in die Zeit des wiederwachsenden nationalen Bewusstseins fällt, dessen Fertigstellung ein Menschenalter in Anspruch nahm, aber mit seiner Vollendung auch die passendste Zeit seiner Weihe erreichte.

Als der geniale Erbauer des Denkmals, Ernst von Dintel, sich zum ersten Male mit dem Gedanken an die deutsche Nation wandte, unter ihrer Mitwirkung ein nationales Monument zu schaffen, konnte er nicht vorhersehen, welche Bedeutung dasselbe im Laufe der Jahre gewinnen würde; aber seine durch den edelsten Patriotismus geläuterte künstlerische Auffassung ging doch davon aus, daß ein nationales Denkmal nicht bloß der eieglich schwärmerischen Erinnerung dienen dürfe.

Er stellte den Gedenkerfüßler mit hoch gehobenem Schwerte dar; er feierte in ihm Deutschlands Schwert-erhebung!

Damit ist der Hermannskultus erklärt.

Mögen die Geschichtsforscher sich freieren über die wirkliche Lage des Schlachtfeldes, auf welchem die Legionen des Varus vernichtet wurden; mögen die Wirkungen der Schlacht im Teutoburger Wäldchen in Wirklichkeit auch nicht so entscheidend und nachhaltig für die Befreiung und Einigung Deutschlands gewesen sein, wie es die Größe der That verdient hätte; diese Größe der That selbst ist von dem deutschen Volke in allen Zeiten mit Begeisterung empfunden und klar verstanden worden.

Was den Gedenkerfüßler zum deutschen Nationalhelden stempelte, das war ebenso sehr sein klug vorbereiteter und mit tatkraftiger Kraft ausgeführter Schlag, der den frechen Einringler vernichtete, wie die Einleitung des kühnen Unternehmens, indem er seinen eigenen Gedanken der Volksempfindung einstimme.

Und er fand den Weg zum Herzen des Volkes, als dasselbe erkannte, daß kein Fürst, von gleicher Vaterlandsliebe befeuert, wie es selbst, um des Vaterlandes Freiheit willen zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit sei. Mit dem Bewußtsein des die Herzen Aller erfüllenden Gebankens fand sich die Einmütigkeit des Entschlusses und die Zuversicht des Sieges.

Und diese Zuversicht verließ das deutsche Volk nicht wieder; sie hielt dessen Hoffnung aufrecht in mannichfacher Bedrängnis, und wenn es sich mit seinen Fürsten in der Hingabe an das Vaterland begegnete, ein Entschluß die

ganze Nation belebte, dann bedeutete Deutschlands Schwert-erhebung auch den Triumph der nationalen Sache.

Als man an die Errichtung des Hermannsdenkmals ging, gedachte man in die Erinnerung des deutschen Volkes jene Voraussetzungen zu bringen, unter welchen allein im gegebenen Augenblicke die Freiheit des Vaterlandes verteidigt oder errungen werden könne; aber man hatte keine Ahnung davon, wie bald die Prüfungsfunde kommen und wie herrlich Deutschland seine Probe bestehen werde.

Das gallische Cäsarantum schickte sich an, die Rolle des römischen gegenüber Deutschland zu übernehmen; aber ganz Deutschland entzündete sich an dem heldenmütigen Entschlusse König Wilhelms, des deutschen Vaterlands Freiheit zu verteidigen, und — Geban war die glorreiche Frucht der deutschen Schwert-erhebung.

Aber zum Heile des deutschen Volkes war diesmal der Sieg nicht der einzige Lohn der Erhebung. Deutschland, durch den Krieg vereinigt, feierte denselben durch seine nationale Vereinigung.

Das Deutsche Reich ist wieder aufgerichtet worden und die deutschen Fürsten und die deutschen Stämme haben den Fürsten, welcher sie im Vertrauen auf ihre Vaterlandsliebe zum unerschütterlichen Siege führte, in einmütigen Jubel als ihren Kaiser begrüßt.

Jahre sind seitdem verfloßen und haben die neue politische Gestaltung Deutschlands feste begründet, seine Macht erhöht und sein Ansehen nach Außen befestigt — und das Hermannsdenkmal hat eine neue und höhere Weihe dadurch gewonnen, daß es zum Zeugen der neu erworbenen deutschen Tugenden geworden ist, an deren Pflege es mahnen sollte: der Vaterlandsliebe, der Pflichterfüllung und der wechselseitigen Treue zwischen Fürst und Volk.

Und wie das Denkmal selbst dem Könige Wilhelm und dem wiederhergestellten Deutschen Reiche die Mittel seiner endlichen Vollendung dankt, so ist es auch zugleich eine monumentale Huldigung des neuen Vereintes Deutschlands, des Kaisers Wilhelm, geworden!

Die Erinnerung des alten und die Huldigung des neuen Deutschlands begehen sich in dem Monument; daselbst wird ein Nationaldenkmal im besten Sinne des Wortes bleiben, so lange Deutschland seine nationalen Tugenden in Treue pflegt, ohne Selbstüberhebung, aber mit Selbstvertrauen und mit dem unerschütterlichen Entschlusse, die Selbstständigkeit des deutschen Reiches wie des großen deutschen Gemeinwesens gegen Fremde Züde und Anmaßung, wie gegen fremde Gewalt zu verteidigen.

— Da der Gesundheitszustand des Kaisers in Folge der Kuren in Gms und Gastein in erfreulicher Weise gestiegen worden ist, so tritt auch neuerdings wiederum die Frage wegen der Reise des Kaisers nach Italien in den

Vordergrund. Wie wir hören, sollen die Aerzte, welche darüber zu Rathe gezogen sind, sich nicht so unangenehm gegen dieses Projekt erklären, als sie dies im vorigen Frühjahr gethan hatten, ja man soll sogar diese Reise gesünder machen als eine Nachkur zu den schon stattgehabten Wäldchen betrachten, so daß es mehr als wahrscheinlich ist, daß der Kaiser diese Reise begleitet wird, darüber steht noch gar nicht fest. Da sie von Baden-Baden aus angetreten wird, so ist es sehr leicht möglich, daß auch der Großherzog von Baden seinem kaiserlichen Schwager mit an der Seite, auch spricht man davon, daß der Kronprinz mitreisen werde. Was das Gerücht anbelangt, daß Fürst Bismarck und Graf Moltke sich ebenfalls in der Begleitung des Kaisers befinden werden, so meldet man uns von unterrichteter Seite, daß darüber nicht bloß noch gar keine Festsetzungen getroffen sind, sondern daß sogar es mehr als zweifelhaft ist, daß der Reichskanzler, der bekanntlich auf unbestimmte Zeit beurlaubt ist, dann schon seinen Urlaub unterbrechen werde, man glaubt, Fürst Bismarck werde vor Ende October, Paris nicht verlassen und sich hierzu auch nicht einmal durch die Reise des Kaisers nach Italien rufen lassen.

— Die Einberufung des Reichstages wird, wie eingeweihte Kreise hören, vor dem 20. October ganz bestimmt nicht erfolgen, sie kann aber noch einige Tage später geschehen und wird der Einberufungstermin davon abhängen, wann der Kaiser, für den Fall, daß er die Reise nach Italien unternimmt, von dort zurückkehrt, da, wie es heißt, der Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, den Reichstag auch diesmal selbst zu eröffnen.

— Die „N. V. C.“ magnt in nachrücklicher Form, sich in der Feier des Nationalfestes am 2. September durch die Agitationen bekannter Korvetten nicht betheiligen zu lassen. „Der 2. September“ — so beginnt der Artikel, dessen Ausführungen wir uns gerne und rückhaltlos anschließen — „ist, trotz aller Anstrengungen, welche die vereinigte Schaar der Gegner des neuen Reiches unter der Führung des Bischofs von Mainz in's Werk gesetzt hat, zu einem nationalen Festtage geworden. Es wäre überflüssig, Wiederholung und Aebertung dieser Feiern in der Presse nochmals zu betonen, wenn nicht von gegnerischer Seite schon jetzt wieder Gift und Galle gegen dieselbe gespielen würde.“

— Wie man der R. Z. aus Gerau schreibt, war H. Overbeck, dessen unerwarteter Tod wir bereits gestern mitgeteilt, schon seit Wochen bettlägerig, gleichwohl brauchte Niemand daran zu denken, daß das Leben so rasch zur Auflösung führen würde. Pflöglich trat in der Nacht vom 11. zum 12. ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein sanftes und friedliches Ziel setzte. Ein froher Tag wurde ihm während seiner Krankheit durch den Besuch seines Freundes

Die andere babylonische Gefangenschaft.

Novelle von Ludwig Salomon.

(Fortsetzung.)

Die Frau Superintendentin entschloß sich freilich bald und auch der Better Christian setzte sich nach einiger Zeit, nachdem er vernommen, wie es draußen im Reiche stand, still in eine Ecke. Deso lebhafter fragte aber der Superintendent, deso aufmerksamer hörte die Soppie zu und schaute mit ihren gewinnenden blauen Augen so treuherrlich zu dem Erzähler auf. Sie hatte ja in der lebhaftesten Residenz Wittenberg ihre ganze glückliche Kindheit verlebt und sich anfangs allhier in dem stillen Halle so einsam gefühlt. Was Wunder, wenn sich der Student vergeblich darüber betraf, daß er nur zu der Soppie sprach, die alles so freundschaftlich aufnahm, und daß er Justus Jonas darüber vernachlässigte. Bei dem lebhaftesten Austausch der Erinnerungen rann der Abend schnell dahin, so daß es schon ziemlich spät war, als man sich endlich erhob.

Die drei Sitzgen geleitete der Superintendent nun den Boten des Herzogs Albrecht von Preußen hinauf in das Schlafkammerlein und wünschte ihm dann mit so herzlichsten Worten eine gute Nacht, als sei erstlich eine schlaflose Nacht zu befürchten.

Leise strich der laue Sommerwind um den hochragenden Giebel des glühenden Schloßes in der Schmeerstraße zu Halle im Wäldchen, welche hinein durch das Fensterlein im flüsternden Säulengang den erwiderten Wittenberger Studenten.

„Alles sollst du erfahren; alle die herrlichen Predigten sollst du abgehören können!“ sagte er noch freudig zu sich, bevor er einschloß, bald darauf untagten ihn alle die Wälder, die ihm der Superintendent gezeigt, in lustigen Reigen und dazwischen schaute bisweilen das liebliche Gesicht der Soppie hervor, wie sie so iunig für ihren Bruder gebeten, mit der Prärie im Auge, oder wie sie ihn so freundschaftlich angeschaut, als er von dem heimathlichen Wittenberg erzählt, bis Alles sich mehr und mehr in Nebel hüllte

und endlich verschwand, ein tiefer Schlaf sich über den Wälden ergoß.

Am andern Morgen erkante ein altes, lustiges Soldatlein, wenn auch mit scharfger Stimme, im Hofe des glühenden Schloßes. Der tiefe Haß, begleitet von dröhnenden Hammerschlägen, brang hoch hinauf bis in das Wäldchen, und, wie es schien, erstreckten über den absonderlichen Kern, der Student hinaufschaute. Draußen aber unter der mächtigen Linde im Hofe lag der Better Christian auf einem Klotz, den Stelzfuß vor sich ausgestreckt und das noch vollständige Bein um einen Bruchhaken geschlossen, den er mit einem mächtigen Hammer lebhaft bearbeitete.

Schauerlich schaute und schaute das alte Gewissen, denn es war lange her, daß es zum letzten Male geschmetzt und geschickt hatte. Aus dem Gefolge war es damals gegangen und sein Besizer hatte darüber die Lust verloren, es wieder zu arbeiten, hatte an sich selbst genug zu tarieren gehabt.

In diesem selben Augenblicke schaute jetzt auch Justus Jonas in das Schlafkammerlein des Gastes.

„Guten Morgen, guten Morgen,“ rief er erfreut, als er den Studenten erachtet fand, „hätte ich doch früher Angst, es sei Euch etwas zugefallen. Aber Ihr seid eben gar sehr ermüdet gewesen, das lagte ich der Soppie auch, die besorgt war, Ihr könntet unwohl geworden sein.“

„O weh,“ entgegnete Wilhelm Dornblut etwas verlegen, „es thut mir leid, daß ich Euch Belorgnis erregt habe, nur müde war ich von dem weiten Marsche.“

„Nun, so werdet Ihr jetzt reichlich gestärkt sein,“ antwortete Justus Jonas lächelnd und dabei stiegen die beiden Männer die steile Treppe hinauf.

Vom Hofe sahen die beiden jüngsten Knaben, die notwendigerweise dem Better Christian zuzukommen, mit einem Kacheln der Ueberlegenheit auf den durch die Hausflur schreitenden Treibendling, der bis in die hohe Sonne geschloßen.

„Dem Fuhrmann, dem Fischerbannes, wolle Ihr ja wohl auch noch Auftrag geben,“ fragte der sorgliche Superintendent weiter, daß er Euch Eurer Sachen von Wittenberg mitbringe.“

„Noch weiß ich gar nicht,“ verlegte der Student, „ob ich all die Güte annehmen darf.“ Er wollte eben noch mehr sagen, aber beim Eintreten in die untere Stube schritt ihnen ein fein gekleideter Mann entgegen und bot köstlich einen guten Morgen.

Justus Jonas schaute einen Augenblick betroffen auf, doch sogleich rief er freudig an:

„Hi, Gott zum Gruß! Wie freut es mich, Euch einmal wieder zu sehen, ist es doch so lange her, daß wir zu Wittenberg im glühenden Kirch den Abschiedstrug leerten!“

Der Fremdling verzog freundlich das Gesicht, streifte die langen, mit Spigen besetzten hirschkledernen Handschuhe ab und brückte mit verträumlichen Lächeln die dargereichte Rechte.

„Eingedenk unserer herrlichen Freundschaft,“ entgegnete er, „habe ich mich auch heiligt, bei Euch vorzusprechen, um anzuschauen, wie es Euch allhier geht und ob Ihr auch noch wohlhau und munter seid!“

„Die Wittenberger freundschaftlichen Tage sind freilich vorüber,“ verlegte Justus Jonas mit schmerzlichen Lächeln, „und seit nun vollends mein lieber Freund Martinus in diesem Freundschaftsjahr heimgegangen, scheint eine wirkliche Freude nicht mehr aufkommen zu können. Doch die Männer kennen einander wohl nicht,“ unterbrach er sich. „Dies ist der Studiosus Wilhelm Dornblut aus Königsberg, ein lieber Gast,“ sagte er vorstellend auf den Boten Albrechts von Preußen deutend. „Der Herr Doctor Lütz, ein Rechtsgelehrter!“ fuhr er fort und beide Männer vereinigten sich gegen einander.

„Aus Königsberg,“ nahm Doctor Lütz das Wort und richtete sich zu einer freffen Haltung auf, daß sich das modische hispanische gelbeine Wams um den schlanken Körper legte, ganz nach der eleganten Art, die seine katolische kaiserliche Majestät Carolus der Fünfte mit von Madrid gebracht.

„Bringt Ihr auch dergleichen Ansichten mit in's Reich,“ fuhr er fort, „wie sie der saubere Albrecht von Preußen da draußen anjense gezeigt hat?“ und dabei glänzten seine schlauen blauen Augen so unheimlich, daß dem Studenten die Zunge wie gelähmt war. (Fortf. folgt.)

und Gesinnungsgenossen Windthorst-Bielefeld bereitet. Als derselbe abreiste, sagte er, vielleicht schon seinen Tod voraus: „Der wird einmal mein Nachfolger werden, den habe ich mich herangezogen!“ Präsident v. Forckenberg, der in den letzten Tagen, auf einer zweijährigen Reise begriffen, nach Berlin geeilt war, ihn zu besuchen, konnte nicht mehr zugelassen werden. — Wir lassen die wesentlichen Daten aus dem Leben des Toten folgen; es sind nur wenige, aber sie umfassen einen Inhalt, dessen Reichthum im ganzen Vaterlande bekannt ist. Leopold Freiherr von Hoeberbeck, Gutsbesitzer auf Nideisdorf bei Altenstein in Ostpreußen, wurde am 23. Juli 1822 geboren. In Königsberg und Berlin studierte er Rechtswissenschaft, ging aber nach dem ersten juristischen Examen zur Landwirtschaft über, wozu er sich die theoretische Vorbildung auf der Akademie Regenwade erwarb. 1862 wurde er zum Landratspräsidenten bei der ostpreussischen Landschaft gewählt. Vier Jahre früher hatte seine politische Laufbahn begonnen, von 1858—70 gehörte er ununterbrochen dem preussischen Abgeordnetenhaus, von 1867—70 dem norddeutschen Reichstage und von da bis jetzt dem deutschen Reichstage an. — Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Johann Knapp ist gestern früh in seinem Heimathorte Dauborn, woselbst er ein Landgut besaß, gestorben.

— Dittmarsch wird geschrieben: Der hauptsächlichste, wenn nicht der einzige Gegenstand, welcher jetzt die diplomatischen Kreise beschäftigt, ist der Zustand in der Herzogin. Allen Anschein nach sind aber selbst diese Kreise über den eigentlichen Stand der Dinge nicht ausreichend unterrichtet. Für das größte Publikum vollends stehen die von dort her kommenden Nachrichten genau auf der Linie der spanischen Kriegesbulletins, welche uns seit Jahr und Tag, je nach der Seite ihres Ursprunges, die Vernichtung der Karlisten oder die Niederlage der Regierungstruppen melden. So viel aber läßt sich doch absehen, daß die Vorkämpfer der türkischen Regierung zur Bewältigung des Aufstandes sich als unzureichend erwiesen haben. Aus östreichischen Blättern ist übrigens ersichtlich, daß die dortige Regierung den Vorkämpfer große Aufmerksamkeit widmet und die Frage zum Gegenstande eines Gedenktausches zwischen den befreundeten Nachbarregierungen gemacht hat. Auf diese Thatsache ist jedenfalls großer Werth zu legen, weil man aus ihr mit Gewißheit darauf schließen kann, daß die Angelegenheit auf eine oder die andere Art ihre Lösung finden werde. Denn wenn die östreichischen Bemerkungen früher den Ausgangspunkt für die Kämpfe des Westens bilden, so ist ja durch die neueste Politik der dortigen Kaiserreiche die Möglichkeit geschaffen worden, daß die früheren Zustände und Nebenverhältnisse in nächster Zeit nicht wieder hervortreten können. Durch ihr Zusammenfallen ist für die gesamte Politik gegenüber den türkischen Wirren eine strenge Neutralität vorgeschrieben.

Wien, 14. August. Dem ultramontanen Organ „Kurier Bohemosl.“ wird mitgeteilt, daß dem Grafen Ledochowski gerichtlich eröffnet worden, die einjährige Gefängnisstrafe, zu welcher er vom Kreisgericht zu Olmütz verurtheilt wurde, sei ihm erlassen, so daß seine Freilassung nach Beendigung seiner zweijährigen Haft am 3. Februar 1876 erfolgen werde.

Wien, 15. August. Sämmtliche Geistliche, welche wegen Verweigerung ihres Zeugnisses in Betreff des Geheimdelegaten der Diöcese Wien verhaftet waren, sind gestern aus der Haft entlassen worden. Dem Vernehmen nach soll der Geheimdelegat in der Person des vor einigen Wochen verhafteten Domherrn Kurovicki mit Bestimmtheit ermittelt werden sein.

Wladar, 15. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittag hier eingetroffen und von Se. K. R. Hobeit dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, der bereits am frühen Morgen hier angelangt war, sowie von dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden am Bahnhof empfangen worden. Unter Glockengeläute, Böllerschüssen und fortwährenden Jubelrufen der enthusiastisch erregten, Kopf an Kopf gedrängten Volksmenge erfolgte der Einzug des Kaisers in die überall festlich mit Flaggen, Blumen und Tannengrün geschmückte Stadt. Nach dem Besuche der Kirche des Klosters Ramerl, wo Se. Majestät von der Geistlichkeit ehrerbietig empfangen wurde, bezog sich der Kaiser nach dem mit der Kaiserhandarte geschmückten alten Kaiserhause und von da nach dem bei der Domkirche gelegenen Pfla, wo das 10. Jägerbataillon in Parade aufgestellt war. Nachdem Se. Majestät die Parade abgenommen hatte, bezog sich Alexander derselbe nach dem in der Nähe gelegenen Offizier-Kasino, um daselbst ein Déjeuner dinatoire einzunehmen.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts.
Prera, 15. Aug. Abends. Der Kaiser ist hier eingetroffen. Eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge empfing und begleitete denselben auf dem Wege nach dem alten Schloß. Der Kronprinz und Prinz Carl folgten den von enthusiastischen Zurufen der Menge begrüßt. Nach dem Diner fand ein großartiger Fackelzug statt, an dem sich eine zahlreiche Schar von Fackelträgern aus allen Schichten der Bevölkerung beteiligte. Hieran machte der Kaiser eine Hundstunde durch die festlich geschmückte Stadt. Die Illumination ist prächtig.

München, 16. August. Prinz Karl von Bayern ist heute früh in Tegernsee vom Pferde gestürzt und tot.

Bonn, 14. August. Gestern Nachmittag haben die englischen und amerikanischen Geistlichen sehr eingehend über die Propositionen verhandelt, welche den Orientalen gemacht werden sollen. Die deutschen Missionen werden in der Kommission durch Döllinger, Reimens und Prof. Langen vertreten sein.

München, 14. August. Die Senjationsnachricht von einer durch den König am 22. d. M. hier abzuhaltenden Parade wird vertraulich bestätigt. Die Nachricht ist in den militärischen Kreisen mit großer Ueberraschung aufgenommen worden; seit dem 16. Juli 1871, als dem Tage des Siegeszuges, hat sich der König Soldaten und Offiziere nicht mehr gezeigt. Politische Folgen dürften sich an die Neuverteilung nicht knüpfen, wohl aber kann sie ein politisches Symptom sein. Die Parade wird sich vermutlich auf das bairische Leib- und 1. Infanterieregiment, das 2. und 9. bairische Jägerbataillon, das 1. bairische Kürassier- und 3. Chevaulegers-Regiment sowie die hiesige Artilleriegarrison erstrecken.

Wien, 14. August. In der Herzoginina haben vorgelesen und gestern bei Hofen festliche Kämpfe stattgefunden. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt.

London, 14. August. Die „Times“ bespricht die Vorgänge in der Herzoginina und bemerkt, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte thun könne. Obgleich England mit der christlichen Bevölkerung der Herzoginina Sympathie empfinde, so sei doch die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ungleich wichtiger als das Schicksal der Bevölkerung der Herzoginina.

Paris, 14. August. Wien Public bespricht aus guter Quelle, daß der Erzbischof von Paris für eine Million Frs. das ehemalige Karmeliterkloster in der Rue de Valenciennes an den Jesuitenorden verkauft hat und dieser Orden hier eine freie Universität verkaufte, die schon am 1. November eröffnet werden dürfte.

— Im ersten See-Arrondissement Frankreichs sollen 32 als nutzlos erachtete Festungen abgetragen werden.

— Den Vorarbeiten des neuen Militärgesetzes gemäß hat man jetzt auch in der Fortifikation von Nancy einen militärischen Unterricht eingeführt, damit die Zöglinge dieser Anstalt in Zukunft im Stande sind, zur Verteidigung des Landes beitragen zu können.

— Die „France“ veröffentlicht folgende Note, welche dem „Bien public“ eben so täuschlich erscheint, wie uns. Diese Note lautet: „Seit einigen Tagen ist in der Pariser Garnison nur von einem wunderbar ungeheuerlichen Vorgange die Rede, der sich bei Gelegenheit eines Transports von Gras-Gewehren zugetragen haben soll. Wir glauben auf weitere Einzelheiten nicht eingehen zu sollen; aber wenn uns zugegangene Mittheilungen richtig sind, so hat die Armee das Recht, vom Kriegsminister zu erwarten, daß die Schuldigen mit äußerster Strenge bestraft werden, mag nun das Verbrechen des Doppelmordes oder eines Fahrlässigkeits vorliegen. Wenn dagegen der Verzug, auf welchen wir ansprechen, erheblich übertrieben worden ist, was wir freilich Angesichts der uns zugegangenen so gemauerten Details nicht zu hoffen wagen, so wird es sich empfehlen, daß eine vom Ministerium erlassene Note die Kommentare baldmöglichst zum Schweigen bringe.“

Paris, 15. August. Das honaparitische Journal „Pays“ gedenkt anläßlich des heutigen Tages, des Napoleonentages, des kaiserlichen Prinzen und bemerkt, der Prinz bestehe nur in Folge des einstimmigen Willens der Nation Frankreichs innere Festigkeit wiederherzustellen. Sollte aber Frankreich die heute revolutionärer Umtriebe werden, so müsse der Prinz bereit sein, die formelle Verfassung zu erhalten, daß dieselbe den Vorkämpfer in der Herzoginina gegenüber die strengste Neutralität auferlegt zu erhalten gedenken.

Madrid, 14. August. Die Flotte steht das Bombardement der an der landabwärts Küste gelegenen karlistischen Häfen fort.

Konstantinopel, 14. August. Die türkische Regierung hat heute, wie offiziell gemeldet wird, von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten, daß dieselbe den Vorkämpfer in der Herzoginina gegenüber die strengste Neutralität auferlegt zu erhalten gedenken.

Konstantinopel, 14. August. Eine weitere Abtheilung Dalmatiner in der Stärke von 600 Mann ist am Mittwoch in die Herzoginina eingetroffen.

Alexandrien, 12. August. 4000 Mann ägyptischer Truppen sind neuerdings in Suiz eingeschifft worden, um den Einfall der Abessinier abzuwehren.

Aus Halle und Umgegend.
Halle, den 16. August.

— Die Concession für Errichtung einer Apotheke in der Vorstadt Glaucha ist dem Apotheker Dr. Kolbe aus Altleben a. d. S. erteilt worden. Derselbe hat das Haus Nr. 1 an der Glauchalchen Kirche bereits angekauft.

— Am Montag fand im hiesigen Ober-Postdirektions-Büro ein Wechselstempelverkommen 7865 M., in der Zeit vom 1. Januar bis letzten Juli in Summa 55,059 M.

— Die Vorseherstelle bei dem kaiserlichen Post-Amt in Sondershausen ist dem seit langen Jahren bei hiesiger kaiserlichen Ober-Post-Direktion angestellten Ober-Post-Kommissarius Wahl übertragen worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
 Meldung vom 14. August.

Eheschließungen. Der Maurer F. A. Matthes gen. Matthes (Heubst 2) und M. B. Hofte (Pflz).
 Der Tischlermeister F. A. Fißler (Weidenplan 8) und F. A. dew. Alfter geb. Schaaf (Koufenstr. 6).
 Geboren. Dem Oberleutnant F. A. Scherer ein S. (gr. Ulrichstraße 61).
 Dem Wirthmeister A. Vergner ein S. (Rathhausgasse 5).
 Dem Corporal A. F. R. Noche ein S. (gr. Klausstr. 10).
 Dem Steinseher F. Saalfeld ein S. (Breitestr. 39).

— Dem Drempfer F. Eißner ein S. (Möglischerweg 2).
 — Dem Sattlermeister R. Donner ein S. (gr. Ulrichstraße 11).
 — Dem Lokomotivführer G. A. Müller ein S. (Hirtengasse 11).
 — Dem Schlosser J. W. Malchow ein S. (Magdeburgerstraße 30).
 — Dem Tischlermeister F. F. Hennigke ein S. (Frankensstraße 1).

Gestorben. Die Wittwe Clementine v. Camurri geb. v. Thielensfeld 78 J. 7 M. 14 T., Altersschwäche, (Martinsberg 4).
 Die Wittwe Friederike Raspe geb. Neumann, 77 J. 2 M. 26 T., Altersschwäche, (M. Klausstraße 5).
 Des Bleichermeisters F. G. Köhler S. Paul Carl Ernst Hugo, 2 M. 8 T., Darmatarrh, (Kellergasse 7b).
 Des Restaurateurs W. Voigt S., todtgeboren, (Spiegelgasse 10).
 Des Dienstmanns Carl Lorenz S., Gottlieb Ernst Mar, 2 J. 2 M. 24 T., Hirtengassengasse, (Gottesackerstraße 6).
 Meldung vom 15. August.

Gestorben. Ein unech. S., 1 J. 3 M. 23 T., Diarrhöe, (Gravenweg 24).
 — Des Formers E. Zorn L., Emilie Marie, 7 M. 16 T., Gehirnentzündung, (Bahnhof 8).

Antlicher Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadterordneten-Verammlung
 Donnerstag den 12. August 1875.

1. Es ist unbedingt nötig, daß das Siechenhaus und zwar westlich in unmittelbarem Anschluß an das Hauptgebäude ein Stallgebäude von solchen Dimensionen errichtet werde, daß darin über Winter die Gartenböden und sonstigen Gartenentwässerungen, sowie die Vorräthe von Viehhof aufbewahrt werden können und daß der durch diesen Neubau zum Abbruch gelangende Schweinestall darin Raum finde. Die Kosten dieses Stallgebäudes sind auf 800 Mark veranschlagt und beantragt der Magistrat, selbige à Conto des Siechenhausfonds zu bewilligen.

Die Verammlung bewilligt die beantragten 800 Mark à Conto des Siechenhausfonds vornehmlich zur Rechnungslegung und ersucht den Magistrat bei Ausführung des Baues die jetzt vorhandene Wellerwand zu beseitigen, anstatt einer 5" Fachwerkswand aber eine 10" Mauersteinwand und flakt eines Pappdaches ein Ziegeldach anbringen zu lassen. 2. Zur Herstellung der Krausenstraße in planmäßiger Breite, welche von Königl. Regierung zu Merseburg bei Ertheilung der Koncession für die Füllgasanstalt zur ausdrücklichen Bedingung gestellt ist, sind 1073 □ Meter oder 75 1/2 □ Ruthen Areal von dem den Erben des Rentier Freyberg gehörigen, dem Freyberg'schen Garten gegenüber gelegenen Ackerplane erforderlich.

Nach dem Schieds-Urtheil ist die Stadt verpflichtet, dieses Terrain von Freyberg, eodent im Wege der Expropriation, gegen Entschädigung zu acquiriren. Die Freyberg'schen Erben sind bereit, die 75 1/2 □ R. an die Stadt abzutreten, wenn ihnen pro □ R. ein Kaufpreis von 20 % gezahlt und außerdem der Fußweg nebst Gräben, welcher vom grünen Hofe und hinter den neuen Anbauten an der Magdeburger Chaussee und resp. zwischen diesen und dem Freyberg'schen Ackergrundstücke nach der Krausenstraße führt, unentgeltlich abgetreten wird.

Der Magistrat hält diese Offerte für annehmbar, da das benachbarte Grundstück der Gutsanalt für 19 1/2 % pro □ Ruthe erworben ist und für benachbarte Baustellen neuerdings bereits 30—35 % pro □ R. bezahlt sind. Der Fußweg, welchen Freyberg beanspruchen, hat für die Stadt schon jetzt ein geringes Interesse und verliert solches ganz, wenn die Krausen- und später die Günststraße angelegt sein werden. Der neben diesem Fußwege befindliche Graben dient jetzt noch nachgebrungen als Ableitung für die Wirthschaftswasser der besagten Anbauten der Chaussee, muß aber in sanitätpolizeilicher Beziehung beseitigt werden, sobald das Kanalssystem, welches in Folge der Bebauung der Marienbreite anzulegen ist, und wozu mit der B. B. n. l. g. Universität bereits Verhandlungen gepflogen werden, zur Ausführung kommt.

Der Magistrat ist bereit, den Freyberg'schen Erben für die benötigten 75 1/2 □ R. — 1073 □ Meter a. einen Preis von 20 % — 60 Mark pro □ Ruthe zu zahlen.

b. ihnen den qu. Fußweg nebst Graben vorbehaltslich der Rechte Dritter unentgeltlich, jedoch unter der Bedingung eigentümlich zu überlassen, daß sie, so lange die Stadt solches für nötig erachtet, den längs dieses Fußweges befindlichen Graben bestehen lassen und in ordnungsmäßigem Stande erhalten.

Er beantragt, sich damit einverstanden zu erklären und bemerkt, daß das Kaufgeld aus der Kasse der Gutsanalt bezahlt werden soll.

Die Verammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, doch soll die Ueberlassung des Fußweges und Grabens an die Freyberg'schen Erben nicht nur mit Vorbehalt der Rechte Dritter, sondern auch ohne alle Gewährleistung erfolgen.

3. Der städtische Ader zwischen der Dessauer Straße und dem Frießhofe von 7 Morgen 10 1/2 □ Ruthen ist anderweit in 8 Parzellen zur Verpachtung für die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 ausgeteilt worden.

Unter Mittheilung der betreffenden Verhandlungen beantragt der Magistrat, den resp. Weißbirendten den Zuschlag zu ertheilen, was geschieht.

4. Auf den Bericht der, in der Sitzung vom 29. Juli er. gewählten Kommission für den Bau der neuen Volksschule bewilligt die Verammlung zu den Ausschachtungsarbeiten des neuen Volksschulgebäudes und zur Beschaffung und Anfuhr der Bruchsteine 6333 1/2 Mark.

5. Durch das Gesetz vom 16. Juni 1875, nach welchem die im § 7 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 vorgeschriebene Steuerflora dahin abgän-



Extrafahrt nach Thale
 Abfahrt Sonntag den 22. August
 Morgens 7/6 Uhr.
 Alles Nähere in der morgigen Zeitung.
 F. Heckert, Weidenplan 6c. J. Barck, gr. Ulrichsstr. 47.1.



Nur kurze Zeit!
 Ecke der Merseburger- und Königsstraße
 in dem großen neuerbauten Salon
Präuser's
 weltberühmtes anatomisches ethnologisches
Museum,
 das grösste und vollständigste Europas,
 täglich für erwachsene Herren
 von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
 Freitag von 2 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends ausschließlich
 und allein nur für Damen. Entree 50 N.-Pf.

Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung
 mit separatem Eingang für Familien. Entree 30 N.-Pf.

Frische
 Speckfärsen, extra frischen Kal, frische
 Remounges u. d. Gelee-Mal empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.
 Prima Thir. Salzbuter, sehr frisch
 und wohl-tuendend bei
Aug. Moehring, gr. Ulrichsstr. 38.
 Wein Lager von reingehaltenen Rhein,
 Mosels und Bodecanweinen, sowie Cap-
 weine, herbe und süße Ungarweine, Ma-
 deira, Portwein, Sherry bringe in freund-
 licher Erinnerung. Weisweine von 5 Pf. an,
 Carlolwiler Anseife (rother Ungarwein),
 à Fl. 10 u. 20 Pf., für Kranke sehr empfeh-
 lenswerth, bei **Aug. Moehring.**

Wilh. Jahn.
 23 gr. Mäckerstraße 23
 empfiehlt reine unverfälschte Milch, à Liter
 15 N.-Pf., jeden Tag saure Milch in Sat-
 ten, süße und saure Sahne.

Neue saure Gurken,
 Neue Vollerlinge empfiehlt
C. Klepzig, Harz 25.
 Auch wird besetzt ein ordentliches Mäd-
 chen zum 1. October gesucht.

Alte Cuba-Cigarren
 in bekannter seltener Qualität empfiehlt
C. Rothenburg,
 Königsplatz 6.

Für Tischler
 empfehlen wir ein n. Posten trockene
Kieferne Sopfbretter
 aller gangbaren Dimensionen zu bedeutend
 herabgesetztem Preise (S. 51134b).
Hensel & Müller.

Auction.
 Dienstag den 24. August er. u. fol-
 genden Tag von Nachmittags 1 Uhr ab
 versiere ich im Auctionslocale des Königl.
 Kreisgerichts: versch. Möbel, Federbetten,
 Kleiderstücke und Hausgeräth, sowie eine
 silberne Cyhinderuhr mit goldener Kette, einige
 Goldschalen, ein Pianoforte, verschied. Brannt-
 weine und Weine, 1 Kaffeebrenner, 1 Kell-
 wagen, 1 Pannwagen, 1 Schlitze, 1 Pflug,
 Kattschürze, 1 Pferd u. 2 fette Schweine.
B. Gille, ger. Auct.-Commissar.
 Seiten- und englische Kaninen verkauft
 Wörmlichstr. 14.

Gute Betten, ein Tisch und Kommode
 mit Aufsatz sehr billig, zu verkaufen gr. Ul-
 richstr. 47, drei Treppen, rechts (alt. Dess.).
 2 neuemachte Federbetten Umzugsbalber
 billig zu verkaufen Zägerplatz 2a, part.
 12 Stück gepolsterte, gut gebaltene Stühle
 (antik) sind zu verkaufen Wilhelmstr. 10a, II.
 In meinem Geschäft zu Radeberg beab-
 sichte ich **Mittwoch den 18. d. M. von**
 früh 9 Uhr ab 200 Stück gute schlachbare
 Hammel in einzelnen Partien an die Best-
 reuernden gegen gleich bare Zahlung zu ver-
 kaufen und laße Kaufzulage hierdurch erge-
 benst ein.

Röthen, den 14. August 1875.
Wilh. Franke, Fleischmeister.
 2 fette Schweine vert. Mittelwoche 1.

4000 Thlr. sind per 1. October auszul.
 Ver. unter R. 3 in der Exped. erb. ten.
Unentgeltl. Anr der Trankucht. Alle
 Kranke u. Hilfsbedürftige, deren häusl. Glüd u.
 Frieden durch diese Kranke, zerstört ist, bel.
 Briefe mit Retourmarke nur vertrauensw. zu
 senden an **Frl. Kretschmer,** Hamburg post-
 fache. n. d. Erfolge nach Hunderten.

In Bezug auf die in Nr. 189 d. W.
 vom 13. August von Herrn **K. Martini**
 gemachte Anzeige bemerke ich, daß ich seit
 dem 1. d. Ms. selbst ein Kohlengeschäft er-
 öffnet habe und dies auch anerkent worden
 ist, also eine derartige Bekanntmachung wohl
 nicht nöthig war? etc. —
G. Wehmann, Herrenstraße 11.

Mein Kohlen-Geschäft
 befindet sich **Herrenstraße Nr. 11**
 und empfehle:
 Briquettes und Brechsteine,
 Briquettes in Fuhren à Cir. 80 Pf.,
 Brechsteine à Tausend 16 Mark.
 Neuele Bedienung wird zugesichert.
G. Wehmann.

Von einer älteren Berliner Lebens-Ver-
 sicherungs-Anstalt, welche in Halle sehr gut
 en-führt ist, wird für diesen Ort ein Haupt-
 Agent unter günstigen Bedingungen
 gesucht. — In Halle wohnhafte und gut
 bekannte Herren, welche im Lebensversiche-
 rungsgeschäft schon mit Erfolg thätig gewesen
 sind, wollen ihre Adressen unter G. 51193
 bei **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstraße
 Nr. 102, niederlegen. Discretion selbstver-
 ständlich. (G. 51193 b.)

Für Watergehäusen dauernde Arbeit
 bei **Wilh. Schaaf.**

Einem Lehrling sucht
Wilh. Schaaf, Water, Geblstr. 14.
 Tüchtige Zimmergesellen nimmt an
Hausburg jun., Lindenstraße 13,
 (neben Bellevue).
 Dasselbst sind **Wasserpähne** in Fuhren und
 Körben zu haben.

Markthelfer-Gesuch.
 Ein unverheirateter Mann wird für ein
 hiesiges Geschäft als Markthelfer gesucht, den
 Vortzug bei Besetzung der Stelle erhalten
 junge Leute, welche ein Handwerk erlernt
 haben, z. B. Gärtler, Drechsler, Tischler etc.
 Auskunft ertheilt die **Annoucen-Expedition**
 von **J. Barck & Comp.,** gr. Ulrichsstr. 47.
 Ein **Hausknecht** sofort und einer zum
 1. September gesucht von
Bernh. Hoff, Marienstraße 1.
 Ein ordentlicher **Pferdeknecht** wird sofort
 gesucht **H. Weichstraße 27.**
 Einem ordentlichen **Knecht** sucht
Frl. Schade, kleine Ulrichstraße 4.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mann, welcher kürzlich seine
 Schulzeit beendete, wird für Comptoir und
 Laden gesucht. Freie Offerten unter **N. B.**
 100. nehmen **Haasenstein & Vogler,**
 Halle a. S., entgegen. (G. 51190 b.)
 Einem Lehrling sucht
H. Winter, Bäckerstr., gr. Märkerstr. 17.

Aufträge für **Presskohlensteine** aus den Braun-
 kohlen-Gruben von **Eisengräber & Schälze** in **Zeutschenthal**
H. Pflug, Kleinmülden 10,
Eisengräber, am Geißthor 6b.

Café David.
 Dienstag den 17. August **grosses Abend-Concert**
 der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector **Fr. Menzel.**
 Anfang 7/8 Uhr. Entree 30 Nig.
 Billets à Duzend 1 Mark 80 Nig. sind bis 7 Uhr Abends im Buffet des Concert-Salons
 und in der Kommanite des Herrn **David,** Markt 19, zu haben.

Deffentliche Schneider-Versammlung.
 Mittwoch den 18. August Abends 8 Uhr im **Salon zum „Rosenthal“**
 Tagesordnung: Bericht über den in Leipzig stattgefundenen Congreß, resp. General-
 versammlung. **Der Delegirte.**

Zwei verheiratete **Knechte** von außer-halb
 gesucht **Königsstraße 23 A.**
 Einem ordentlichen **Kaufburschen** sucht
Eduard Cohn.

Einem **frühtigen Hausburschen**
 von außerhalb und gut empfohlen sucht
A. Kranz,
 große Steinstraße 11.

Ein fleißiger junger **Mensch** wird als
 Hausknecht gesucht **Rathhausgasse 12.**
 Ein **Diensmädchen** oder **Aufwartung**
 wird auf 6 Wochen sofort gesucht
Kieneyerstraße 13, part. (G. 51197b).

Ein **gemundetes**, in Hausarbeit erfahrenes
 Mädchen, das auch gut mit Kindern um-
 gehen kann, w. 1. Oct. ges. **Taubeng. 17b, p.**
 Ein **ordentliches zuverlässiges Mädchen** in
 allen häuslichen Arbeiten, Waschen und Plät-
 ten gründlich erfahren, wird zum 1. Octbr.
 von zwei einzelnen Damen gesucht
Hospitalplatz 1, 2 Tr.

Ich suche zum 1. October bei gutem
 Lohn ein **gemundetes Stubenmädchen**, gründ-
 lich erfahren im Reinigen der Zimmer und
 in der Wäsche. Nur gut empfohlene Mädchen
 mögen sich melden bei
Frau Director Nidel,
Königsstraße 33.

Ein **Hausmädchen**,
 welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird
 gesucht für jetzt oder später
Leipzigerstraße 99.

Ein **älteres zuverlässiges Mädchen** mit
 gutem Zeugnisse sucht als **Kinderwärterin**
 Stellung zum 1. October. Nähere Auskunft
 Vormittags **Königsstraße 35.**

Ord. Mädchen sogl. gef. **Brumenswarte 18.**

**Tüchtige selbständige Landwirts-
 schafterinnen, Kochmädchen u. Köch-
 nen,** auch mehrere ord. n. Dienstmädchen
 werden sofort gesucht durch
Frau Binneweiss.

Weshalb **Ladenmädchen** für
Materials, Poamentier, Konditor
 und **Bückergeschäft** suchen sofort Stellen
 durch **Frau Binneweiss.**

Zwei **Stepperinnen** für **Schne-
 fabric** sucht sofort **Frau Binneweiss.**

Ein **Köchin**, die selbständig kochen u. ein
Hausmädchen, das sehr weisähne u. plätten
 kann, z. 1. Octbr. ges. sucht **Weißstraße 36, I.**

Ein **ordentliches Mädchen** für Küche und
 Hausarbeit wird bei gutem Lohne zum ersten
 October d. J. gesucht **Brüderstraße 6, II.**

Haus- u. Kindermädchen erhalten sogl.
 u. später bei hoch. Lohn g. Stellen durch
Frau Herrmann, Trödel 19, am Markt.

Ein **zuverlässiges Frau** oder **Mädchen** wird
 bei gutem Lohn zur **Aufwartung** gesucht.
 Adresse in der Expedition d. Wl.

Ein **grüble Maschinenmädchen** findet
 dauernde Beschäftigung bei
Chr. Franke, Schmeerstraße 35.
 Mädchen zum **Schneidearbeiten** findet Be-
 schäftigung **Grainweg 4.**

Mädchen finden **Beschäftigung** **Breitestr. 21.**
 Ein mit **gutem Zeugnisse** versehenes
 Mädchen für **Küche** und **Hausarbeit** wird zum
 1. October gesucht **Schulberg 2, 2 Tr. links.**

Ein **Kaufherr** mit **gutem Altessen** sucht
 zum 1. September **Stellung** aufs **Land;**
 mehrere **Haus- u. Kindermädchen** suchen
 jetzt und 1. October **Stellung** durch
Frl. Seifert, Postenstraße 21.

Ein **junger Mensch** wünscht **Stelle** als **Por-
 tier** oder **Hausknecht**; ein **Kindermädchen** sucht
Stelle; ein **Hausmädchen** findet **Stelle** durch
Frau Kindermann, Martinsgasse 12.

Köchinnen, Haus- und Kindermädchen wün-
 schen 1. Septbr. u. 1. October **Stelle** durch
Frl. Gutjahr, Martinsgasse 21.

Ein **J. Mädchen**, im **Schneidern, Waschen**
 und **Plätten** erf., sucht als **Hausmädchen** einen
 Dienst. Zu erf. **Rannische Str. 2, im L.**
 Ein **junges antizipatives Mädchen** von außer-
 halb, das im **Waschen** geübt ist, sucht zum
 1. October **Stelle** als **Hausmädchen**
Barthelstraße 8, 1 Tr.

Ein in **Küche** und **Hausarbeit** erfahrenes
 Mädchen in **gelesenen** **Veren** sucht eine **Stelle**
 z. 1. Septbr. **Abt. G. S. in d. Exped.**

Ein **Mädchen**, 18 Jahr alt, sucht als
Haus- oder Kindermädchen zum 1. Septem-
 ber eine **Stelle.** Zu erfagen
Wohlthätiger 8, part.

Ein **fleißiges ordentliches Mädchen** sucht
Umstände halber sofort einen **Dienst.** Näheres
Grainweg 4.

Eine **gesunde Amme** sucht **sofortige** **Stellung**
Becksbörner 9.

Eine **unabhängige Frau** sucht **Beschäftigung**
 im **Waschen** und **Schneidern.** Zu erfagen
Scharng. 8.

Ein **junges Mädchen** wünscht **noch einige**
Stellen im **Waschen** und **Plätten** zu überneh-
 men. Zu erf. **Barthelstr. 3, Hof, r. 1.**

Ich **verreise** auf einige **Wochen.** Die
 Herren **Dr. Pott, Täufert, Gö-
 decke** und **Risel** werden die **Güte** ha-
 ben, mich zu **vertreten.**
Dr. Hillmann.

Einem **geehrten hiesigen** und **auswärti-
 gen** **Publicum** für **gerälligen** **Wotz**, daß
 ich **vom heutigen Tage** an **auch alle**
zahnärztlichen Verrichtungen
 ausführe. **Einsetzen künstlicher**
Zähne, Plombieren, Reinigen
etc. etc. zu **billigen** **Preisen.**
Ergebenst **empfehl** **sich**
H. Paul, Arztgehülfe,
Dachritzgasse 13, 2 Treppen.

Weiß- und Rosenstiden fertigt **sauber**
Anna Bartels, Rattelhof 5, I.

Eine **Katze**, schwarz u. weiß, mit **rothem**
Part, auf den **Namen „Duzel“** hören, ab-
 handen **genommen.** Der **Wiederbring** erhält
 eine **gute** **Belohnung** **Rathhausgasse 19.**

Verloren
 eine **graue Kinderjade.** Bitte **abzugeben**
 an **Wallstraße 17, II.**

Eine **neue Schneiderin** empfiehlt **sich** in
 und **außer dem Hause.** Auch **wenden** alle
Maschinenstepperinnen **angenehmen**
Landweberstraße 16.

Verloren in **2 Tausend** **Reich,** **ger. A. A.**
gegen Bel. **abzugeben** **gr. Märkerstraße 18.**

Verloren
 wurden **von der alten Promenade** durch **die**
Barfüßerstraße **nach dem Marke** **drei kleine**
Schlüssel **an einem Ringe.**
Gegen gute **Belohnung** **abzugeben**
alte Promenade 16b, I.

Coburger Bier-Halle,
Geißthor 4a.
 Ein **sehr eingerichteter** **Zimmer,** **passend**
 für **eine größere** **Gesellschaft,** **ist** **an einigen**
Tagen **in der Woche** **abzugeben.**
D. Winger.

Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags **Übung.**

Für die **Redaction** **verantwortlich** **D. Bertram.** — **Druck** **der Buchdruckerei** **des Wallenhausens.**